

## Die 7 Handlungsfelder zum Beschluss der Kultusminister-Konferenz vom 6./7. Dezember 2001 und die Aktivitäten des Thüringer Kultusministeriums (TKM)

Stand vom 6. November 2003

<b>Handlungsfeld 1: Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz bereits im vorschulischen Bereich</b>	
<b>Das geschah schon vor Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Dezember 2001</b>	<b>Initiativen des TKM, die nach der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse gestartet wurden</b>
<p>Seit 1991 bestehen an den Thüringer Förderschulen schulvorbereitende Einrichtungen, in denen Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres bis zum Schulbeginn gefördert werden. Die Sprachförderung bildet dabei einen besonderen Schwerpunkt.</p> <p>Seit 1991 können die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste auch von den Kindertagesstätten angefordert werden, insbesondere bei Fragen zum Sprachentwicklungsstand und zu besonderen Fördermaßnahmen.</p> <p>Seit Frühjahr 2001 wurde an der Konzeptentwicklung und seit Herbst 2001 an der Realisierung eines Projekts zur Prophylaxe im Zusammenhang mit Problemen im Schriftspracherwerb gearbeitet. Dieses wird in der Stadt Jena in Kooperation von Jugendamt, Schulamt mit Unterstützung der Universität Jena (Kinder- und Jugendpsychiatrie) und des Thüringer Kultusministeriums umgesetzt. Dabei wird der Einsatz des an die Erfordernisse der Arbeit in Kindertagesstätten angepassten Würzburger Trainingsprogramms zur phonematischen Bewusstheit erprobt.</p>	<p>Angebot des „Würzburger Trainingsprogramms“ zur phonologischen Bewusstheit in den vorschulischen Einrichtungen der Förderschulen ab dem Schuljahr 2002/03</p> <p>Deutliche Schwerpunktsetzung und klare Hinweise, verbunden mit dem Plan, Fachberater für den vorschulischen Bereich aus dem Kreis der qualifizierten Sonderpädagogischen Fachkräfte zu gewinnen, seit Februar 2003 arbeitet eine Landesfachberaterin.</p> <p>In Planung ist eine noch stärkere Vernetzung von schulvorbereitenden Einrichtungen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit der Frühförderung und den integrativen Kindertagesstätten in den jeweiligen Regionen mit dem Ziel verstärkt Synergieeffekte zu nutzen.</p> <p>Ab Schuljahr 2003/04: Installierung von Mobilen Sonderpädagogischen Diensten an schulvorbereitenden Einrichtungen der Förderzentren in Abhängigkeit von Bedarf und Personalsituation</p> <p>Erarbeitung einer Handreichung zur sonderpädagogischen Förderung im vorschulischen Bereich für Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen (Herausgabe geplant für Juni 2004)</p>

**Handlungsfeld 2:  
Maßnahmen zur besseren Verzahnung von vorschulischem Bereich und Grundschule  
mit dem Ziel einer frühzeitigen Einschulung**

<b>Das geschah schon vor Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Dezember 2001</b>	<b>Initiativen des TKM, die nach der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse gestartet wurden</b>
<p>Seit Frühjahr 2001 sieht der Entwurf des Thüringer Schulgesetzes eine Flexibilisierung des Einschulungstermins vor, so dass eine entwicklungsgerechte Förderung der schulfähigen 5-Jährigen möglich ist. Dabei sind die Ergebnisse des seit 1999 laufenden Schulversuchs „Optimierung des Schulanfangs“ eingeflossen.</p> <p>Seit 2000 besteht der wissenschaftlich begleitete Schulversuch: „Veränderte Schuleingangsphase“ an 15 Grundschulen mit folgenden Schwerpunktsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es werden alle schulpflichtigen Kinder in die erste Klasse der Grundschule aufgenommen. Eine Überprüfung auf Schulfähigkeit erfolgt nicht. Die Klassenstufen 1 und 2 werden in einem variablen Zeitrahmen von ein bis drei Schulbesuchsjahren absolviert.</li> <li>- Grundschullehrer, Förderschullehrer und/oder Sonderpädagogische Fachkräfte sowie Erzieher bilden ein Team, das alle wichtigen pädagogischen Fragen gemeinsam berät und entscheidet.</li> <li>- Anforderungen an die Gestaltung des Unterrichts: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffnung des Unterrichts mit der Forderung nach einer Differenzierung und Individualisierung des Lernens der Schüler in unterschiedlichen Lernformen,</li> <li>• prozessorientierte Analyse und Förderung des Kindes entsprechend seinen Möglichkeiten, die individuell und/oder gruppenbezogen und in Transparenz gegenüber den Eltern erfolgt sowie</li> <li>• altersgemischtes Lernen als ein verbindliches Strukturelement,</li> <li>• Gestaltung eines ganzheitlichen Lernprozesses durch Rhythmisierung des Lernens und des Schultages</li> </ul> </li> </ul> <p>Seit 1992: Förderung von Kindern ab Meldetermin (Dezember) bis zum Schulbeginn (Sommer), auch unter besonderer Berücksichtigung der „Hauskinder“ in Kooperation von einzelnen Grundschulen mit den Kindertagesstätten (siehe z.B. dazu: ThILLM Broschüre in der Reihe - Schulmanagement aus dem Jahr 1994).</p>	<p>Eine Broschüre „Empfehlungen und Anregungen zum Übergang von Kindergarten zur Grundschule“ wird im April 2002 gemeinsam durch das Thüringer Ministerium für Gesundheit, Familie und Soziales sowie das Thüringer Kultusministerium vorgestellt.</p> <p>Das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit erarbeitet im Einvernehmen mit dem TKM „Leitlinien zur frühkindlichen Bildung“. Diese werden im Oktober 2003 allen Kommunalen und freien Trägern von Kindertagesstätten übergeben und gegenwärtig erprobt.</p> <p>Nach der Beendigung des Schulversuchs „Veränderte Schuleingangsphase“ ist mit einer Novellierung des Thüringer Schulgesetzes die Voraussetzung für die Überleitung der Ergebnisse in die Praxis ab dem Schuljahr 2003/2004 geschaffen.</p> <p>Unterstützen des Vorhabens der Kooperation durch ein bedarfsgerechtes Zeitbudget zur Umsetzung dieser Empfehlungen aus der Sicht der Grundschule im Rahmen der Vorbereitung der Verwaltungsvorschrift für das Schuljahr 2003/04.</p> <p>Vereinbarungen mit dem TMSFG zur gemeinsamen Erarbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- veränderter Schwerpunktsetzungen in der Aus- und Fortbildung der Erzieher,</li> <li>- gemeinsamer Fort- und Weiterbildungen für Erzieher in der Kindertagesstätten und Lehrern der Grundschule sowie</li> <li>- einer Verwaltungsvorschrift zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule im Bereich des Übergangs unter Einbezug des schulärztlichen Dienstes und der Frühförderung.</li> </ul> <p>Jedes Grundschulreferat an den Staatlichen Schulämtern übernimmt die Federführung bei der Schaffung und der Arbeit eines Gremiums (Beirat, Arbeitskreis), in dem Partner bei der Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule gemeinsam konzeptionell und beratend tätig sind.</p>

<b>Handlungsfeld 3: Maßnahmen zur Verbesserung der Grundschulbildung und durchgängige Verbesserung der Lesekompetenz und des grundlegenden Verständnisses mathematischer und naturwissenschaftlicher Zusammenhänge</b>	
<b>Das geschah schon vor Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Dezember 2001</b>	<b>Initiativen des TKM, die nach der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse gestartet wurden</b>
<p>Seit 1999: Pflichtfortbildung für Lehrer der Klassenstufe 1 als voraussetzende Fortbildung einschließlich von Modulen zum Schriftspracherwerb und grundlegender mathematischer Prozesse.</p> <p>Seit 1999: Fortbildung von Beratern zur Umsetzung der Richtlinie „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Lernschwierigkeiten (Schriftspracherwerb, beim Rechnen und Verhalten) für alle Schularten“, mit dem Ziel eines flächendeckenden Unterstützungssystems für alle Schularten vor allem auch im Bereich der Lernstandsdiagnostik und der Lernbeobachtung im Schriftspracherwerbsprozess und im Bereich der grundlegenden mathematischen Prozesse.</p> <p>Seit Frühjahr 2001: Vorbereitung eines Projekts zur systemischen Förderung von Kindern mit besonderen Lernschwierigkeiten im Schriftspracherwerbsprozess in den Klassenstufen 1 bis 6 in der Stadt Jena, mit dem Ziel, die im vorschulischen Bereich der Kindertagesstätte begonnene Arbeit fortzusetzen und synergetische Effekte durch Kooperation mit der Jugendhilfe sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu nutzen.</p> <p>Herbst 2001: Ausschreibung des Projekts „Mentales Training beim Erlernen des Tastschreibens im Grundschulalter“ für 20 Grundschulorten, das die Ergebnisse eines Forschungsvorhabens der Universität Jena aufgreift, um dabei auch die Auswirkungen auf den Schriftspracherwerb zu verifizieren, und mit der gleichzeitigen Qualifikation von Moderatoren zum Transfer des Projekts verbunden ist.</p> <p>Seit November 2001: Auswerten der Untersuchungsergebnisse eines DFG-Projekts an der Universität Erfurt (Frau Prof. Richter), zum Beitrag der Schule zum Aufbau der Lesemotivation im Grundschulalter und Entwickeln von Unterstützungsmaßnahmen für die Grundschulen.</p>	<p>Seit Frühjahr 2002: Entwickeln eines Projekts zum Aufbau der Lesemotivation von Grundschulkindern in enger Verbindung von Grundschule, Grundschulhort und außerschulischen Partnern (insbesondere auch der Thüringer Wirtschaft im Rahmen von BIT 21) .</p> <p>Seit April 2002: Absprache gemeinsamer Projekte in Kooperation mit dem Kinderkanal zur Steigerung der Lesemotivation</p> <p>Umsetzung des Projekts zur systemischen Förderung von Kindern mit besonderen Lernschwierigkeiten im Schriftspracherwerbsprozess (prohylaktisch gedacht) an zwei Grundschulen in Jena sowie erstes Erproben von weiterführenden Projekten bis zur Klassenstufe 6.</p> <p>Seit Frühjahr 2002 erarbeitet eine Arbeitsgruppe an den Studienseminaren ein gemeinsames Ausbildungskonzept „Kooperationsmodell zum exemplarischen Themenbereich Schriftspracherwerb auf der Grundlage eines entwicklungsorientierten, diagnosegeleiteten Unterrichts“, die Umsetzung dieses Programms hat begonnen.</p> <p>Mit Beginn des Schuljahres 2002/03 Ankündigung der Leseinitiative und Weiterarbeit am Konzept mit den Bausteinen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstmachen der Bedeutung kumulativen Lernens beim Aufbau der Lesekompetenz in allen Klassenstufen der weiterführenden Schulen sowie der notwendigen Beachtung durch alle Lehrer aller Fächer</li> <li>- Fortbildungsangebote zur didaktisch-methodischen Weiterentwicklung des Unterrichts unter dem Blickwinkel der PISA-Ergebnisse aber auch zur Stärkung der Diagnosefähigkeit der Lehrer</li> <li>- Besondere Vorhaben und Initiativen mit dem Ziel, das Bewusstsein für die hohe Bedeutung der Lesekompetenz und die damit in Verbindung stehende Lesemotivation in der Gesellschaft zu stärken, aber insbesondere auch die Eltern zu gewinnen (Leseweche, Wettbewerbe, Erwachsenenfortbildung, Lesesalons, Leseclubs, ...) auch in Kooperation mit Partnern</li> </ul>

<p>Seit Herbst 2001: Erproben von Möglichkeiten, die „Medienkunde“ in Bezug auf die Förderung der Lesekompetenz bietet.</p> <p>Seit 1992: gezielte Fortbildung der Fachberater für das Fach Mathematik an der Grundschule zum ganzheitlichen Mathematikunterricht nach dem Konzept „Mathe 2000“ sowie Aufnahme dieses Ansatzes in die Thüringer Lehrpläne 1999 mit dem Ziel der Umsetzung entsprechender Schwerpunkte im Mathematikunterricht der Grundschulen.</p> <p>Projekt „Naturkunde“ zur Stärkung der Naturwissenschaften in den Klassenstufen 5 und 6 der Regelschulen mit 21 Projektschulen seit dem Schuljahr 2001/2002</p> <p>Seit 2001 Entwickeln von Lehrplanmodulen und Handreichungen zur Stärkung der Naturwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe durch die Verschränkung von Mathematik und Physik, Biologie und Chemie und die Hereinnahme philosophisch-naturwissenschaftlicher Texte in den Deutschunterricht.</p>	<p>Der Kurs „Medienkunde“ für die Klassenstufen 5 bis 7 (Einführung mit Beginn des Schuljahres 2002/03) wird auch zur Förderung der Lesekompetenz genutzt.</p> <p>Ab dem Frühjahr 2003 wird eine umfassende Leseinitiative ins Leben gerufen, im März 2003 findet eine landesweite „Woche des Lesens“ statt. Diese Kampagne wird im Schuljahr 2003/04 fortgesetzt..</p> <p>Seit Januar 2002: Vorbereitung des Projekts „Stärkung der Naturwissenschaften in der Grundschule“, durch die Ausbildung von 18 Projektleitern in den Schuljahren 2002/03 und 2003/04 durch Frau Prof. Moeller, Universität Münster, mit dem Ziel einer Umsetzung der Projekte ab dem Schuljahr 2003/04 an Grundschulen.</p> <p>Beauftragung der an den Thüringer Universitäten lehrenden Fachdidaktiker sowie je zweier außerhalb Thüringens lehrender Fachdidaktiker für die Fächer Deutsch, Mathematik und die Naturwissenschaften (Grundschule – Heimat- und Sachkunde) mit einem Gutachten auf der Basis vorgegebener Fragen mit dem Ziel einen weiteren einer Evaluationsbaustein der Thüringer Lehrpläne auch unter dem Blickwinkel der PISA-Ergebnisse und der durch die KMK am 23./24. Mai verabschiedeten EPA für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch im Juni 2002 zu erhalten; Auswertung der Ergebnisse bis Sommer 2003.</p> <p>Planung einer im Schuljahr 2003/04 durchzuführenden teilnehmenden Beobachtung zur Evaluation der Thüringer Lehrpläne auf der Basis vorgeschalteter Interviews in Anlehnung an das im Rahmen der Teilnahme am BLK-Modellprogramm QuiSS (Qualitätsentwicklung in Schulen und Schulsystemen) für Thüringen entwickelten Verfahrens.</p> <p>Mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 Erweiterung der Projektschulen, die am Projekt „Stärkung der Naturwissenschaften“ (Naturkunde) in den Klassenstufen 5 und 6 teilnehmen, um fünf Gymnasien und eine Regelschule; Start der Evaluationsphase des Projekts.</p> <p>Erproben der Module zur Stärkung der Naturwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe im Schuljahr 2002/2003 und Realisation mit Unterstützung der Fortbildung durch die Fachberater im Schuljahr 2003/04</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

#### Handlungsfeld 4

### Maßnahmen zur wirksamen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder, insbesondere auch der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

<b>Das geschah schon vor Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Dezember 2001</b>	<b>Initiativen des TKM, die nach der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse gestartet wurden</b>
<p>Für alle Thüringer Grundschüler besteht grundsätzlich das Angebot für einen ganztägigen Hortplatz – siehe Punkt 7.</p> <p>Im Schulversuch Praxisklassen wird seit 1999 an 12 Thüringer Regelschulen ein Interventionskonzept erprobt, das für Jugendliche, die in Klassenstufe 6 erkennen lassen, dass sie mit größter Wahrscheinlichkeit keinen Schulabschluss erreichen werden, einen projekt- und handlungsorientierten Unterricht eröffnet. Ziel dieser Intervention ist es während des Besuchs der Klassenstufe 7 und 8 die Voraussetzungen für einen Anschluss an die Klassenstufe 9 oder ein den erfolgreichen Besuch eines berufsbildenden Angebots zu schaffen (BVJ, 1-jährige Fachschule). In Kooperation mit der Jugendhilfe sind dabei auch besondere Betreuungsformen und neu strukturierte Organisationsformen entstanden.</p> <p>Im Herbst 2000: Planung des Schulversuchs F 10, der mit dem Schuljahr 2001/2002 an der Regelschule für Schüler des hauptschulabschlussbezogenen Kurses startete. Er bietet interessierten Jugendlichen die Chance, ihre Berufsfähigkeit entscheidend zu verbessern. Nach einem erfolgreichen Besuch ist eine freiwillige Teilnahme an den Abschlussprüfungen nach den Regelungen der Externenprüfung möglich.</p>	<p>Siehe Punkt 3 – Angebot des mentalen Trainings beim Erlernen des Tastschreibens durch den Hort.</p> <p>Seit Frühjahr 2002: Entwicklung eines Programms zur Profilierung der Regelschule „Die Regelschule – eine Schule mit Chancen für alle“</p> <p>Im Frühjahr 2002 wird der erfolgreiche Schulversuch „Praxisklassen“ um weitere Versuchsschulen erweitert und mit Beginn des Schuljahres 2003/04 werden in Thüringen bedarfsgerecht und flächendeckend solche Praxisklassen eingerichtet.. Praxisklassen in Thüringen verstehen sich als präventives Interventionskonzept zur Vermeidung bzw. Verringerung von Schulabsentismus.</p> <p>Der Schulversuchs F 10 ist erfolgreich abgeschlossen, die teilnehmenden Schüler konnten an allen teilnehmenden Schulen ihre Ausbildungsreife verbessern und das zusätzliche Schuljahr zur Persönlichkeitsentwicklung und Leistungsverbesserung nutzen. Die erbrachten Ergebnisse können nunmehr im Regelangebot „Freiwilliges 10. Schuljahr“ genutzt werden. Nach den erfolgreichen Besuch F 10 ist eine freiwillige Teilnahme der Schüler an den Abschlussprüfungen möglich.</p> <p>Frühjahr 2002: Angebot an Regelschulen zur Begleitung eines Schulentwicklungs-konzepts zur systematischen Umsetzung des „Muttersprachlichen Prinzips“ (Verpflichtung eines jeden Lehrers unabhängig vom Fach seinen Beitrag zur Lesekompetenz zu leisten). Seit Mai 2002 Umsetzung dieses Unterstützungsangebots an der Regelschule „Myconius“ in Gotha, mit dem Ziel der Umsetzung eines Vorhabens im Arbeitsbereich „Lesen“ im Schuljahr 2002/03, Evaluation dieses Vorhabens mit Hilfe einer Schülerbefragung am Schuljahresende mit positivem Ergebnis, im Schuljahr 2003/04 neue Schwerpunktsetzung auf den Arbeitsbereich „Sprechen“</p> <p>Seit Frühjahr 2002 werden am ThILLM systematische Unterstützungsmöglichkeiten für Schulen erarbeitet, die in Bezug auf Entwicklung der Lesekompetenz besondere Schwerpunkte setzen möchten (siehe auch Punkt 3: Leseinitiative).</p>

	<p>ab Schuljahr 2003/04 : Verteilung der Beratung zu Fragen der schulischen Eingliederung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache auf vier Regionalberaterteams aufgrund der ständig steigenden Anzahl der betreffenden Schüler mit folgenden Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Beratung von Schulen und Schulämtern auf Abruf,</li><li>- Implementation eines Lehrplans für den Förderunterricht Deutsch für Schüler mit Migrationshintergrund,</li><li>- Erarbeitung und Einführung einer Sprachstandseinschätzung Deutsch für diese Schüler,</li><li>- Fortschreibung und Umsetzung der bisher erarbeiteten Konzeption zur Förderung der Schüler.</li></ul>
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Handlungsfeld 5

### Maßnahme zur konsequenten Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Unterricht und Schule auf der Grundlage von verbindlichen Standards sowie einer ergebnisorientierten Evaluation

Das geschah schon vor Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Dezember 2001	Initiativen des TKM, die nach der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse gestartet wurden
<p>Seit 1991: Zentrale Prüfungen zur Erlangung des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses des Mittleren Schulabschlusses und der Allgemeinen Hochschulreife mit vorgeschalteten Orientierungsaufgaben mit dem Ziel einer Weiterentwicklung der Aufgabenkultur und ersten Ansätzen zu einer Auswertung der Ergebnisse insbesondere im Fach Mathematik für die Regelschule seit 1995 und systematisierte Ergebnisauswertung des Abiturs mit Rückmeldung an Schulämter und Gymnasien.</p> <p>Seit 1999: Teilnahme am BLK-Modellprogramm SINUS mit dem Ziel einer Veränderung der Aufgabenkultur im Fach Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern</p> <p>Seit Herbst 2001: Projekt Verständnisintensives Lernen nach einem Konzept und unter Leitung von Prof. Fauser (FSU Jena) nach der Grundidee der IMAGINATA für je zwei Lehrer an 2 Grundschulen, 4 Regelschulen, 4 Gymnasien und 1 Förderschule mit dem Ziel eine Unterrichtsentwicklung in Gang zu setzen, die die Möglichkeiten eines imaginativen Lernens besser berücksichtigt. Transfer der Fortbildung durch Tätigwerden der entsprechend ausgebildeten Lehrer an der eigenen Schule ab März 2003. Parallel Ausbildung von Moderatoren und Anbieten von Unterstützung bei einer entsprechenden Unterrichtsveränderung ab 2003/2004.</p> <p>Herbst 200 bis Frühjahr 2002: Mitarbeit Thüringens an den Einheitlichen Prüfungsanforderungen für das Abitur (EPA) für die Fächer Deutsch und Englisch.</p> <p>Seit Herbst 2001 Mitarbeit Thüringens an den von den B-Ländern entwickelten Standards für die Klassenstufen 4 sowie 9 der Hauptschule und 10 der Realschule für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Physik, Biologie, Geografie und Geschichte; Übernahme der Federführung für das Fach Mathematik.</p> <p>Systematisierte Modelle zur Selbstevaluation der Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 6-Phasen-Modell „Schulentwicklung konkret“ (insbesondere Evaluation) –</li> </ul>	<p>Systematisierte Auswertung der Daten der zentralen Abschlussprüfungen 2002 für das Fach Mathematik, mit dem Ziel der Weiterentwicklung von Unterricht durch entsprechende Arbeitsvorhaben der Schulen und zielfördernde Gestaltung eines auf diese Vorhaben abgestimmten Unterstützungssystems.</p> <p>Seit Frühjahr 2002: Planung der Ausweitung der systematisierten Auswertung der zentralen Prüfungen für weitere Fächer im Bereich für die Regelschule.</p> <p>Durchführung der besonderen Leistungsfeststellung für den mittleren Schulabschluss am Gymnasium - im Schuljahr 2002/03 auf freiwilliger Basis für Schüler der Klassenstufen 10,11 und 12; ab dem Schuljahr 2003/04 verbindlich für alle Schüler der Klassenstufe 10</p> <p>März 2002: Anbieten der Möglichkeiten einer systematisierten Bestandsaufnahme nach EFQM (European Foundation of Quality Management) als Unterstützungsangebot für 8 Thüringer Schulen ab Februar 2003.</p> <p>Mai 2002: Erproben der Kompetenztests für die Klassenstufen 3 und 6 in den Fächern Deutsch und Mathematik mit dem Ziel, eine Rückmeldung über die Leistungsfähigkeit des eigenen Unterrichts zu erlangen und Hinweise über dessen Weiterentwicklung zu erhalten sowie die Beratungskompetenz zu erhöhen.</p> <p>Juli 2002: Ankündigung der verpflichtenden landesweiten Durchführung dieser Kompetenztests in Kooperation mit anderen Bundesländern, Durchführung dieser Kompetenztests im Mai/Juni 2003 für die Klassenstufen 3 und 6 für die Fächer Deutsch und Mathematik, Auswertung durch Wissenschaftler der Universität Jena sowie Erstellung von schulspezifischen Rückmeldungen der Ergebnisse mit dem Ziel der Unterstützung der Schulentwicklung..</p> <p>Mitarbeit Thüringens an der Überarbeitung der EPAs der Fremdsprachen (außer Englisch) mit Beginn im Herbst 2002 sowie Mitarbeit an den EPA für die Naturwissenschaften und Informatik ab Frühjahr 2003. Der Abschlusstermin für diese Arbeiten ist durch die KMK noch festzulegen.</p>

<p>seit Sommer 2001,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• seit Herbst 2001: Teilnahme an INIS 2 der Bertelsmann-Stiftung mit dem Ziel einer Erarbeitung eines Indikatorenmodells. Die Ergebnisse werden 2003/2004 allen Schulen zur Verfügung stehen. Interessierte Schulen werden bei der Implementation unterstützt.</li> </ul>	<p>Mitarbeit Thüringens an den von der KMK im Mai 2002 beschlossenen Bildungsstandards für die Grundschule (Mathematik, Deutsch) sowie für den mittleren Bildungsabschluss (Mathematik, Deutsch, Biologie, Chemie und Physik). Die ersten Entwürfe liegen vor, die Arbeiten werden 2004 abgeschlossen.</p> <p>Entwickeln einer Transfer- und Implementationsstrategie der Ergebnisse des BLK-Programms „SINUS“ zur Weiterentwicklung des Mathematikunterrichts und des Unterrichts in den naturwissenschaftlichen Fächern für das Land Thüringen, mit dem Ziel ab dem Schuljahr 2003/2004 weitere Regelschulen und Gymnasien einzubeziehen.</p> <p>Unterstützung der Thüringer Schulen bei der Interpretation PISA- und IGLU-Ergebnisse durch qualifizierte Moderatoren</p> <p>Durchführung von Regionalkonferenzen in allen Schulamtsbereichen Thüringens im Herbst 2002 unter dem Blickwinkel der Weiterentwicklung der Schule und unter Einbezug der PISA-Ergebnisse mit dem Ziel, die dortigen Ergebnisse im 1. Thüringer Bildungssymposium (Durchführung am 23. November 2002) aufzugreifen; Durchführung von Regionalkonferenzen, zumeist zur Thematik „Weiterentwicklung der Regelschule“ im Zeitraum vom Anfang Oktober bis Ende November 2003</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Handlungsfeld 6

### Maßnahmen zur Verbesserung der Professionalität der Lehrertätigkeit, insbesondere im Hinblick auf die diagnostische und methodische Kompetenz als Bestandteil systematischer Schulentwicklung

Das geschah schon vor Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Dezember 2001	Initiativen des TKM, die nach der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse gestartet wurden
<p>Seit 1999: Erproben eines Instrumentariums zur Einschätzung der Kompetenzentwicklung als Grundlage für die Beratung von Schülern und Eltern, auf der Basis der Thüringer Lehrpläne an insgesamt 30 Projektschulen aller Schularten, unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Lütgert, FSU Jena.</p> <p>Seit 1999: Erweiterung des Methodenspektrums des Lehrers durch Methodentraining im Rahmen der Implementation der Thüringer Lehrpläne durch entsprechend qualifizierte Moderatoren.</p> <p>2001: Schaffen der rechtlichen Grundlagen für die Hospitation der Fachberater im Rahmen ihrer Fortbildungsaufgaben.</p> <p>Seit 1995: in Ergänzung zum seit 1991 bestehenden Fachberatersystem für alle Fächer aller Schularten Erarbeiten von fächerübergreifenden Themen, die auch systematisch in die Lehrpläne eingebunden sind.</p> <p>Seit 1995: Entwickeln von Lehrplänen, die das Kompetenzmodell zugrundelegen und dadurch sehr nahe am PISA-Konzept liegen, 1999 Einführung dieser Lehrpläne mit einer systematisierten Implementationsinitiative.</p> <p>Seit 1997 Ausbildung von insgesamt 40 Beratern zur Schulentwicklung und 40 Beratern für didaktisches Training (20 haben die Ausbildung bereits abgeschlossen, die weiteren 20 werden diese bis Mitte 2003 mit einer Prüfung abschließen).</p> <p>1998 Einführung eines Fortbildungsbudgets für die Thüringer Schulen, um die Verantwortung der Schule für Fortbildung und deren Bedeutung für die Schulentwicklungsprozesse zu betonen.</p> <p>Seit 1998: Stärkung der Selbstverantwortung der Schule durch eine schülerbezogene Zuweisung des Lehrerbedarfs nach einem Sockel-Faktoren-Modell.</p>	<p>Frühjahr 2002: Freigabe der Bögen zur Einschätzung der Kompetenzentwicklung zur schulinternen Erprobung in den Thüringer Schulen, ab SJ 2003/04 verbindlich für die Klassenstufen 3 und 6 mit dem Ziel, den Eltern Unterstützung bei der Entscheidung über die zukünftige Schullaufbahn ihrer Kinder zu geben.</p> <p>Seit Frühjahr 2002: Qualitätsentwicklung des Unterrichts durch themen- und schwerpunktorientierte Hospitation (Erarbeitung der Kriterien durch Schulleiter Fachberater und Referenten).</p> <p>Einrichten einer Internetdiskussions-Plattform zur Diskussion der PISA-Ergebnisse und von Vorschlägen zu den 7 Handlungsfeldern der KMK im Juni 2002. (Die Ergebnisse sind unter der Adresse des TKM veröffentlicht.)</p> <p>Anhörung des Ausschusses für Bildung und Medien am 21. März 2002 im Thüringer Landtag.</p> <p>Frühjahr 2002: Verschieben der Novellierung des Schulgesetzes, um auf die Ergebnisse von PISA-E und die Ländervergleiche reagieren zu können.</p> <p>Verabschiedung des novellierten Thüringer Schulgesetzes am 30. April 2003 durch den Thüringer Landtag, dieses tritt mit dem offiziellen Beginn des Schuljahres 2003/04 am 1. August 2003 (erster Schultag 21. August 2003) in Kraft. Die Veränderungen im Schulgesetz, im Förderschulgesetz sowie im Gesetz über die Finanzierung der staatlichen Schulen sind auf mehr Qualität und mehr Effizienz gerichtet.</p> <p>April und Juni 2002: Ausbildung von Moderatoren (aus dem Kreis der Berater für didaktisches Training oder für Schulentwicklung zur Begleitung der Schulen bei der Rezeption der Schulrückmeldungen zu PISA und IGLU).</p> <p>ab Frühjahr 2002: Angebot zu Themen der Fortbildung, die bisher nicht im Blick der Lehrkräfte waren, z.B. Kenntnisse aktueller Gehirnforschung, lerntheoretische Fragen, Begabtenförderung, Rolle des Klassenlehrers neu definieren und erweitern, etc.</p>

	<p>Frühjahr 2002: Beginn des Aufbaus einer schulamtsspezifischen Planung des Unterstützungssystems, in dem neben den Fachberatern auch die Berater zur Schulentwicklung, zum didaktischen Training, für praktisches Lernen sowie die medienpädagogischen Berater einbezogen sind, mit dem Ziel, die Arbeitsvorhaben der Schulen zu unterstützen, gleichzeitig aber auch wichtige Entwicklungsimpulse zu setzen. (Zuweisung der möglichen Arbeitszeitbudgets sowie Auswahl der entsprechenden Personen an die bzw. durch die Schulämter,)</p> <p>Die vom TKM einberufene Leitungsgruppe berät und verabschiedet ein Grundsatzpapier für das Entwicklungsprogramm „Unterricht und Lernqualität“. Auf seiner Grundlage werden in vier Schulamtsbereichen Entwicklungsgruppen gebildet, die gemeinsam mit Schulen die Lernqualität verbessern sollen.</p> <p>In Abstimmung zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst arbeitet eine Arbeitsgruppe „Lehrerbildung“, die sich aus Vertretern der drei Phasen der Lehrerbildung zusammensetzt. Mit der Realisierung der folgenden Schwerpunkte sind Untergruppen beauftragt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung eines Lehrerleitbildes unter Einbeziehung des KMK-Beschlusses vom 5. Oktober 2000 und der Empfehlung der Wirtschaft für ein Lehrerleitbild mit dem Ziel der Stärkung der Lehrer als Persönlichkeit als Grundvoraussetzung für eine selbstständige, selbstbewusste und selbstverantwortliche Schule (<b>Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern aller Schularten, des Thüringer Kultusministeriums, des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM), der Staatlichen Studienseminare und der Universität Erfurt</b>);</li> <li>- Erarbeitung von Kerncurricula in den Erziehungswissenschaften, in den Fächern und den Fachdidaktiken mit den beiden Projektschwerpunkten <b>Verstetigung der Verzahnung von Theorie und Praxis in der Lehrerbildung durch Verbindung von 1. und 3. Phase sowie Kerncurricula für die Lehrerbildung zur strukturellen Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung (Forschungsgruppe an der Friedrich-Schiller-Universität Jena)</b>;</li> <li>- BA-/MA-Studiengang in der Lehrerausbildung – ab dem Wintersemester 2003/2004 können Lehramtsstudenten der Universität Erfurt die international anerkannten Studienabschlüsse Baccalaureus (BA) und Magister (MA) erwerben. Damit ist die Universität Erfurt die bundesweit erste Hochschule, die diese beiden Abschlüsse für Grund- und</li> </ul>
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Regelschullehrer vorsieht. Das konsekutive Studienmodell sieht ein 6-semesteriges BA-Studium mit anschließendem 3-semesterigem MA-Studium (mit dem Abschluss Magister-Lehramt) vor. **Die Lehramtsstudenten erhalten damit schon während ihres Studiums vertiefte Einblicke in die schulische Praxis. Auch die Zusammenarbeit zwischen Universität und Staatlichen Studienseminaren erhält eine neue Qualität;**

- Weiterentwicklung der Lehrerausbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern,
- Stärkung der Fachdidaktiken in Forschung und Lehre
- Einrichten von Zentren für Lehrerbildung und Schulforschung an den Universitäten - **das an der Friedrich-Schiller- Universität Jena eingerichtete Zentrum für Didaktik stellt sich Aufgaben aus den Schwerpunkten interdisziplinäre Kooperation, Forschungsintensivierung / Nachwuchsförderung und Theorie-Praxis-Verknüpfung. An der Universität Erfurt ist ein Zentrum für Lehrerausbildung geplant. Darüber hinaus besteht an der Universität Erfurt seit dem Jahr 2002 das Zentrum für Lehr/Lern- und Bildungsforschung (ZLB). Es dient u. a. der Förderung, Anregung, Organisation und Durchführung von Forschungsvorhaben über Lehr- und Lernprozesse, ihre Wechselwirkungen und ihre unmittelbaren Rahmenbedingungen im Rahmen vereinbarter Forschungsschwerpunkte;**
- vorauslaufende Qualifizierung des Ausbildungspersonals;
- Abstimmung der Aufgaben zwischen erster, zweiter und dritter Phase der Lehrerbildung;
- Erleichterung des temporären Austausches von geeignetem Personal zwischen den einzelnen Phasen der Lehrerbildung;
- Einrichtung eines Unterstützungssystems für die Berufseingangsphase.

Seit Beginn des Schuljahres 2002/2003 führen das Zentrum für Didaktik der Friedrich-Schiller-Universität Jena, das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien und die Staatlichen Studienseminare für Lehrerausbildung im institutionellen und regionalen Verbund erstmalig die Fortbildung „Didaktik“ mit Fachleitern und lehrbeauftragten Fachleitern durch. Intention dieser Fortbildung über drei Semester ist die vorauslaufende Qualifizierung des Personals der Lehrerfort-, Lehreraus- und Lehrerweiterbildung, eine Empfehlung der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten „Gemischten Kommission Lehrerbildung“. Das Fortbildungsprogramm umfasst vertiefende Studien in den Bereichen Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik und Didaktik der Aus- und Fortbildung und

	<p>dient der pädagogischen, psychologischen und soziologischen Fundierung von Schule und Unterricht. Mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 ist ein weiterer Fortbildungszyklus „Didaktik“ für Thüringer Lehrer, die an der Lehrerbildung beteiligt sind, geplant.</p> <p>Seit dem Schuljahr 2002/2003 nehmen Fachleiter verstärkt Aufgaben in der ersten Phase der Lehrerausbildung im Bereich der Fachdidaktik und der Erziehungswissenschaften sowie bei der Lehrerfort- und –weiterbildung wahr.</p> <p><b>Seit</b> Beginn des Schuljahres 2002/2003 werden die Aufgaben im Rahmen der Begabungsentdeckung, -entwicklung und –förderung durch <b>eine</b> Fachleiterin für Begabungsförderung wahrgenommen.</p> <p>Mit der ersten Beratung am 21. August 2002 nimmt die Arbeitsgruppe (je ein Vertreter der 5 Lehrämter und der Fachleiterin für Begabungsförderung) "Veränderung der Ausbildung und Prüfung in der zweiten Phase der Lehrerausbildung" ihre Tätigkeit auf. Eine Vernetzung mit der Arbeitsgruppe "Lehrerbildung" ist dabei unumgänglich. Eine Qualitätssteigerung der Ausbildung soll erreicht werden durch klare Zielstellungen (abgeleitet aus dem Lehrerleitbild) und hohe Leistungsanforderungen, die sich aus dem Berufsfeld ergeben. Die Veränderungen in der Ausbildung und Prüfung sollen eine hohe Professionalität des pädagogischen Nachwuchses sichern.</p>
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Handlungsfeld 7

## Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten mit dem Ziel erweiterter Bildungs- und Fördermöglichkeiten, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Bildungsdefiziten und besonderen Begabungen.

Das geschah schon vor Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Dezember 2001	Initiativen des TKM, die nach der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse gestartet wurden
<p>An jeder Grundschule besteht seit 1991 ein Grundschulhort als offenes Ganztagesangebot. Dieses Angebot steht unter Leitung der Schule. Die Öffnungszeiten werden nach den örtlichen Gegebenheiten gestaltet und können den Zeitraum von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr umfassen. Der Grundschulhort trägt mit seinem Angebot in besonderer Weise zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei und stellt keine Fortsetzung der Schule dar.</p> <p>Seit 1991: Ganztagesangebot in Förderschulen als gebundenes Ganztagesangebot für alle.</p> <p>Seit 1995: zunehmend einzelne ganztägige Betreuungsangebote an weiterführenden Schulen in Kooperation mit freien Trägern und unter Beteiligung der Jugendhilfe.</p> <p>Seit 1991: Spezialklassen und Spezialschulen mit Internaten für Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen im Bereich des Sports, der Musik, der Mathematik und der Naturwissenschaften, sowie seit 2001 der Sprachen.</p> <p>Im Rahmen eines Schulversuchs baut das Carl-Zeiss-Gymnasium in Jena (Spezialschule für mathematisch-naturwissenschaftliche Begabung) seit 2001 ein regionales Netzwerk zur Begabungsförderung mit insgesamt 36 Gymnasien im Ostthüringer Raum auf. Die Schüler werden über Korrespondenzkreise betreut und haben die Möglichkeit an Spezialistenlagern teilzunehmen.</p> <p>Mit dem Schuljahr 2001/02 wurden die in den Ferien bereits seit 1997 durch einen freien Träger angebotenen Camps für Kinder mit besonderen Begabungen (Klassenstufen 1 bis 6), als schulische Veranstaltungen in der Schulzeit ermöglicht und mit Unterstützung des Thüringer Kultusministeriums weiter qualifiziert. Ein wichtiger Baustein war dabei die Qualifizierung der Lehrer in regionalen Fortbildungen zum Erkennen von Begabungen und Möglichkeiten, die in den Camps entdeckten Interessen und Neigungen gezielt weiter verfolgen zu können.</p> <p>Seit 2001: Erarbeiten einer Kooperationsvereinbarung zur Kooperation von</p>	<p>Seit Frühjahr 2002: Weitere Qualifizierung der Angebote für Kinder mit besonderen Begabungen auch unter dem Gesichtspunkt des Entdeckens von Interessen, Neigungen und Begabungen.</p> <p>März 2003: Start des Landesförderprogramms „Schuljugendarbeit“ für die Klassenstufen 5 bis 10</p> <p>Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2003/2004 führen 333 Thüringer Schulen Projekte der Schuljugendarbeit durch. Mit unterrichtsbegleitenden Maßnahmen, themenorientierten Projekten und Angeboten zur Freizeitgestaltung werden so die Schulprofile der Regelschulen und Gymnasien weiterentwickelt.</p> <p>Juli 2002: Vorlage eines Konzepts zur ganztägigen Förderung an Thüringer Schulen beim Sekretariat der Kultusministerkonferenz</p> <p>April 2003: Unterzeichnung der Verwaltungsvereinbarung „Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung“ durch Bund und Länder, für Thüringen stehen für den Zeitraum 2003-2007 etwa 114.5 Millionen Euro für Investitionen in Schulen mit ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten zur Verfügung</p> <p>Frühjahr 2002: Konzept des Schulamts Jena zu stadtoffenen Arbeitsgemeinschaften zur Förderung von Grundschulkindern mit besonderen Begabungen und Fortführung (Mathematik) bzw. Umsetzung ab dem Schuljahr 2002/03.</p> <p>Ausweitung des Schulversuchs Projektarbeitsprüfung in der Klassenstufe 10 der Regelschule im Schuljahr 2002/03 mit dem Ziel einer landesweiten Einführung</p> <p>Erprobung einer der Projektarbeitsprüfung vergleichbaren Prüfungsform im Rahmen der Abschlussprüfungen zum Qualifizierenden Hauptschulabschluss („Praktische Projektarbeitsprüfung“) mit dem Ziel einer landesweiten Einführung</p> <p>Systematisierung der Vernetzung von Angeboten in den Camps für</p>

## Jugendhilfe und Schule.

Im Schulversuch Projektarbeitsprüfung wird seit 2000/2001 an 12 Regelschulen eine besondere Form eines Prüfungsteils der Abschlussprüfung zum Erwerb des Realschulabschlusses erprobt, der es möglich macht, ein Thema in einem halbjährigen Projekt zu bearbeiten. Dabei sind sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeiten möglich. Die Bewertung bezieht sich auf die Dokumentation des Prozesses, die Arbeit und die Präsentation. In einer Anlage zum Zeugnis werden auch die besonderen in der Projektarbeitsprüfung zu Tage getretenen Kompetenzen festgehalten. Über die Vorlage dieser Anlage bei Bewerbungen entscheidet der Schüler.

Seit 1991: Einsatz der Wettbewerbe für eine systematisierte Begabungsförderung mit deutlicher Unterstützung durch die Schule.

Seit 1999 besteht für Abiturienten der Gymnasien, der beruflichen Gymnasien, Kollegs und Gesamtschulen die Möglichkeit eine selbst formulierte Aufgabenstellung in einer Seminararbeit projektorientiert zu bearbeiten. Die Ergebnisse werden in der Gruppe präsentiert, jedoch für den einzelnen Schüler bewertet.

Grundschulkinder mit besonderen Begabungen und den schulischen Angeboten sowie eine Ausweitung der Mitarbeit von Hochschullehrern in diesen Camps.